

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 15. Neuenbürg, Mittwoch den 19. Februar 1862.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amthliches.

Revier Schwann.

#### Solz-Verkauf.

Am Freitag den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, kommen auf der Forstamtskanzlei dahier 71 Stücke buchene Klöße aus dem Staatswald Schwabstich zum Verkauf. Neuenbürg, den 17. Februar 1862.

K. Forstamt.  
Lang.

Revier Wiersheim.

#### Stammholz-Verkauf.

In den Staatswaldungen Tiefenweg und Rothenberg bei Dürmenz am Freitag den 21. Februar: 151 Stück Eichen, zu Säg- und Bauholz geeignet, mit zusammen 6350 Cubik, 8 buchene Blöcke, 2 forchene Baubolzstämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Weg von Lomersheim nach Großalattbach. Leonberg, den 12. Februar 1862.

K. Forstamt.  
Brecht.

Neuenbürg.

#### Schloßerhandwerkzeug-Verkauf.

Mit dem in der Verlassenschaftsmasse des gestorbenen Schloßermeisters Allinger vorhandenen Schloßerhandwerkzeug und dem Waa- renvorrath wird am

Montag den 24. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

ein nochmaliger Verkaufsversuch gemacht, wozu die Liebhaber in die frühere Allinger'sche Werkstätte eingeladen werden.

Den 15. Februar 1862.

K. Gerichtsnotariat.  
Zwißler.

Kapfenhardt.

#### Solz-Verkauf.

Auf dem Rathhaus dahier verkauft die Gemeinde am 24. d. Mts. Mittags 1 Uhr:

78 Stück Langholz,

36 " Klotzholz,

50 Klstr. Scheiter und

20 " Prügelholz.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 17. Februar 1862.

Schultheissenamt.  
Hölzle.

Dittenhausen.

#### Solz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. Febr. von Vormittags 9 Uhr an werden in dem Gemeindewald Rudmersbach 83 Stück Forchen, welche sich theils zu Säg-, Bau- und Pfahlholz eignen, um sogleich baare Bezahlung verkauft.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus hier. Den 17. Februar 1862.

Schultheiß Becker.

Beinterg.

#### Solz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald auf dem Stock: 152 Stämme weißtannenes Langholz vom 55ger abwärts. Der Verkauf findet am 4. März Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Herrn Holzhändler höflich eingeladen werden.

Den 12. Februar 1862.

Schultheiß Hartmann.

Stimmansweiler, Oberamts Nagold.

#### Solz-Verkauf.

Am Montag den 24. Februar

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindewald Stockmad und Hofberg

ca. 200 Stück gefälltes Lang- und Klotzholz vom 50ger abwärts;

ferner aus ihrem Gemeindewald Enzwald

ca. 200 Stück auf dem Stock, schöner Qua-

lität.

Das Holz kann täglich vom Waldmeister oder Waldschützen vorgezeigt und eingesehen werden, und werden Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus höflich eingeladen.

Den 13. Februar 1862.

Schultheissenamt.  
Großmann.

t einmal  
begreif-  
nabe in-  
Berg und  
itten und  
Dieses  
das Re-  
inden es  
en, und  
mpft die  
eiter und  
und ge-  
ber auch  
schen der

s gewiß  
wenigen  
en Men-  
bst nicht  
ver sonst  
uf einem  
ert wer-  
schen sich  
us was  
n diesen  
ewerber  
n Viehes  
Ja (dem  
uffriellen  
er eines  
Station  
anntesten  
genbock,  
in der-  
Eopen."

s Tagen  
große,  
iten und  
jüngsten  
ein ver-  
Gerippe  
unfrei-  
a ange-  
uerding-  
Rhein?)  
iner und  
früheren  
urwelt-  
Gelehr-  
te Geo-

Algier,  
welche  
tragen



**R n i t t l i n g e n .**

Die hiesige Gemeinde hat 20—25,000 Stück vierjährige

**Eichenpflanzen**

zu verkaufen, und sieht gef. Offerten entgegen — den 14. Februar 1862 —

Stadtschultheiß Zsch.

**Privatnachrichten.**

**B i r k e n f e l d .**

**Fabrisk-Auktion.**

Am nächsten Freitag Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Psaarrhause dahier gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

Herrenkleider, darunter ein blauer Mantel, Stiefel, Bücher, einiges Küchengeschirr, 1 Sparherd, 1 Kunstherd mit 2 Löpfen, 1 kupferner Waschkessel u., Schreinwerk als: 2 Kästen, mehrere Tische, 1 Küchenkasten, Bettladen und allgemeiner Hausrath, einige Fäßchen, 1 Schnellwaage.

Ferner 7 Borfenster, 9 Bienenstöcke, Bienenkästen sammt Zugehör, sodann Baum- und Bohnenstangen, 2 Leitern und klein gemachtes Holz.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 17. Februar 1862.

**N e u e n b ü r g .**

**Anmeldungen und Einzahlungen**  
zum

**Magolder Rekrutenverein**

vermittelt noch bis zum 24. Februar d. J.  
Fr. Meeh.

**N e u e n b ü r g .**

Ein **Kindertwägle** wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

**H ö f e n .**

**Pferd- und Fuhrgeschirr-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am Matthias-Feiertag den 24. d. M. von Morgens 9 Uhr an 1 zu jedem Gebrauch vorzügliches Pferd, 1 zweispännigen starken Wagen mit eisernen Achsen, ditto mit hölzernen Achsen, 1 Kastenschlitten, 1 Hohenheimer Wendeflug nebst Egge, 1 starke Fuß- und 3 Wagenwenden, eine Parthie verschiedene Ketten und Lotteisen, 2 Paar Pferdgeschirre, Kollriemen, Erztruche, Traggeschirr u., wozu die Käufer auf obige Zeit freundlich eingeladen werden.

Gottlieb Barth.

**W i l d b a d .**

Ein in ganz gutem Zustande befindliches Piano steht billigt zu verkaufen bei  
W. Klumpp.

**B e i n b e r g .**

**Wirthschafts-Eröffnung.**

Am Sonntag den 2. März d. J. eröffne ich meine neu eingerichtete Speise-Wirthschaft wozu ich meine Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche höflichst einlade.

Adam Schäfer  
Speisewirth.

**N e u e n b ü r g .**

Die für die Schuljugend so beliebten und zweckmäßigen

**Schiefertafelbilder**

sind vorräthig.

Meeh'sche Buchdruckerei.

**N e u e n b ü r g .**

Alle Sorten württembergische

**Kalender auf 1862**

sind zu haben.

Meeh'sche Buchdruckerei.

**Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.**

Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt gegründet im Jahre 1819,

somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse der Landwirthschaft, Pferde und andere Hausthiere, Getreide- und Heuschuber im freien Felde, sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.

Die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, wo auch jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

**Kammerer**, Werkmeister in Gräfenhausen.

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.





## Kronik.

### Deutschland.

**Homburg, 12. Febr.** Es ist sehr unangenehm, von hier aus immer nichts als Selbstmorde, in Folge von Verlusten an der Spielbank, zu berichten; allein leider wird, so lange nicht allen Spielen in Deutschland ein Ziel gesetzt wird, demselben noch manches Opfer fallen.

### Württemberg.

**Stuttgart den 15. Febr.** Nachdem bei Seiner Majestät dem König in den letzten Tagen die Krankheitserscheinungen sich allmählig verloren haben, kehren auch die Kräfte in erfreulicher Weise zurück und sind Seine Majestät in der Genesung begriffen.

**Stuttgart.** Der Weinbörseverein hat beschlossen, während den beiden Tagen des Pferdemarktes einen größeren Weinmarkt hier zu halten, da diese Zeit wegen der hieherkommenden Fremden sich als besonders günstig empfiehlt und deshalb ganz geeignet ist, weil sich um diese Zeit die neuen Weine abgellärt haben.

Zur Leipziger Neujahrsmesse sind aus Württemberg 446 Ctr. Waaren eingegangen.

### Baden.

Unter dem Heidelberger Schloß ist zur Herstellung der Eisenbahn nach Würzburg ein Stollen durchgesprengt worden, in Folge dessen sich an der Nordseite der Ruine, besonders an der wegen ihrer unvergleichlichen Aussicht weltberühmten Schloßaltane Sprünge gezeigt haben. Man hat dieselben verkitet: die Risse sind aber, seit dem halben Jahr wo sie zum erstenmal sich zeigten, länger und weiter geworden. Man hat sie vor einigen Wochen abermals zugestrichen, und jetzt sind sie wieder sichtbar.

**Pforzheim, 15. Febr.** Gestern wurde hier ein Bijouterielehrling aus Gmünd festgenommen, der wegen eines an seinem Prinzipal begangenen Diebstahls sich auf flüchtigen Fuß gesetzt hatte. Man fand bei ihm außer einer Anzahl von Bijouteriewaaren die baare Summe von etwa 1500 Gulden. Der junge Verbrecher, dem der Telegraph hierber vorausgeeilt war, sitzt nun hinter Schloß und Riegel und sieht seiner verdienten Strafe entgegen.

### Bayern.

Die Handelskammer von Unterfranken hat die in ihrer Mitte angesprochene Befürchtung, es könnten die in Masse kursirenden österreichischen Sechskreuzerstücke plötzlich entwerthet werden, durch den Auspruch entkräftet, daß diese allein noch die in genügender Anzahl vorhandene Scheidemünze seyen, und daß dieselben überdies bei der in Stuttgart damit vorgenommenen Probe sich als vollgehaltiger erwiesen haben, als selbst die rheinischen Sechser. Dieselbe un-

terfränkische Kammer scheint auch die einzige zu seyn, welche bei der dießmaligen Versammlung sich einer Verbesserung und Kräftigung der Stellung der Lehrer an den Gewerbeschulen erinnerte.

### Oesterreich.

**Wien, 5. Febr.** Der Gemeinderath von Wien hat sich mit einer Petition an den Reichsrath gewendet, um Aufhebung der auf die konfessionelle Ausschließlichkeit der Friedhöfe bezüglichen Bestimmung des Konkordats. (R.Z.)

### Preußen.

Der am 25. März 1861 zwischen der preussischen und der schwedischen Regierung abgeschlossene Vertrag wegen Unterhaltung der See- postverbindungen zwischen Preußen und Schweden, welcher mit dem Jahre 1861 ablief, ist bis auf Weiteres verlängert worden.

### Kurhessen.

**Frankfurt, 14. Febr.** Heute Morgen ziehen in Hanau Steuerexcutoren, begleitet von einer Abtheilung Pioniere, umher, um mit Dietrichen und Brecheisen die Geldschränke der Steuerverweigerer zu zerbrechen. Hanauer Schloßser weigerten diese Dienstleistung. (F.P.)

### Ausland.

#### Italien.

**Turin, 16. Febr.** Das Journal Diritto sagt, von Garibaldi zu der Erklärung autorisirt zu seyn, daß er zu einer geheimen Anwerbung, welche in einigen Städten Italiens versucht werde, weder die Ermächtigung erteilt, noch Anregung dazu gegeben habe.

#### Amerika.

Aus Newyork wird berichtet: Auch Hecker hat sich veranlaßt gesehen, am 8. Januar von seinem Regiment sich zu verabschieden und ins Privatleben zurückzukehren.

## Miszellen.

### Gellert's letzte Weihnachten.

(Fortsetzung.)

Christoph hatte seinen Hut in die Hand genommen und zerfüllte ihn jetzt; er drückte die Augen halb zu und bliete schlaue forschend auf Gellert. Plötzlich aber verwandelte sich der Ausdruck seines Gesichtes, alle Muskeln bebten und er sagte: „Herr, was sind Sie für ein Mann! Wie können Sie einem in Herzensgrund hineinschauen; ich habe mich ja Tag und Nacht abgehärmt und war grimmig auf die Welt und auf Alles, daß ich nicht Schulze werden soll, und Sie, Sie haben ja geholfen, das in mir niederzukämpfen. O Herr, schon wie ich das in Ihrem Buche gelesen, habe ich's gespürt, aber jetzt sehe ich's noch mehr. Sie sind ein Mann Gottes, der Einem das Herz aus dem Leibe nehmen und um und um wenden kann. Ich habe gemeint, ich könnte keine Minute mehr glücklich seyn, wenn mein Nachbar, der Hans Gottlieb, Schulze wird, und mit dem Spruch von Ihnen, da ist mir's geworden, wie wenn man mit einem Zauberspruch einem das Blut stült.“



„Ja, guter Mann, das freut mich; glaubt mir, es hat Jeder an sich allein eine ganze Gemeinde zu regieren. Was nur die Menschen immer treibt, alsbald über Andere regieren zu wollen! Was kann Euch daran liegen, Ortsrichter zu werden, wenn Ihr, um es zu werden, vielleicht Schlechtes thun müßt? Was wäre der Ruhm nicht nur eines Dorfes, der ganzen Welt, wenn Ihr vor Euch selber keine Achtung mehr haben könntet? Laßt's euch genügen, Eure täglichen Pflichten mit Rechtschaffenheit abzutragen, freut Euch Eures Weibes und Eurer Kinder, und Ihr seyd glücklich, was braucht Ihr mehr? Staubt nicht, daß Ehre und Amt Euch glücklich machen würde. Freuet Euch, und abermals sage ich, freuet Euch, ein guter Muth ist ein tägliches Wohlleben, das sage ich mir oft vor, wenn ich dem Kummer nachgeben will, und wenn auch das Elend nicht unsere Schuld wäre, so ist der Mangel an Gelassenheit und Geduld im Elende gewiß stets unsere Schuld.“

„O wenn nur auch meine Frau da wäre, daß die das Alles auch hören könnte: ich gönne mir das gar nicht so allein, ich kann es nicht so behalten und möchte ihr doch Alles Wort für Wort wieder erzählen. Wer hätt's geglaubt, daß wenn man auf einer Klaster Holz steigt, man in den Himmel hinein schauen kann?“

Gellert nickte still, dann sagte er: „Ja, freuet Euch Eures Thuns, wie ich mich Eurer Gabe freue. Euer Holz ist Dypferholz. In alten Zeiten, und das hat seinen guten Grund, weil die Menschen noch nicht im Geiste beten und danken konnten, war es Gewohnheit und Gesetz, etwas aus dem Besitze darzubringen als Zeichen seiner Hingebung; das waren die Dypfer, und je werthvoller es war, was man geben und leisten mußte, um so würdiger war das Dypfer. Unser Gott will kein Dypfer mehr in Tempeln, sondern was Ihr der Geringsten Einem thut, das thut Ihr Gott; das sind unsere Dypfer. — Mein lieber Freund, ich danke Euch herzlich, Ihr habt mir Gutes gethan, daß Ihr mir ein Zeichen gegeben, ein sicheres, unlängbares, daß Ihr meine Worte ins Herz hinein gelesen und daß ich nicht umsonst dahinlebe, und bewahrt in Eurer Seele euch den Gedanken, daß Ihr einem Menschen, der so oft unüberwindlich traurig und niedergeschlagen ist, eine rechte Freude gemacht. Ihr habt mir nicht nur helle Lichter am Christbaum entzündet, der Baum selber brennt, leuchtet und erwärmt; der Busch brennt und verbrennt nicht, das ist ein Bild von der Erscheinung des heiligen Geistes, der Erinnerung an das Höchste in der Wüste des Lebens, in Trauer und Noth. O lieber Mann, ich war dem Tode nahe. Was ist der Schritt in die Ewigkeit für ein feierlicher, bebender Schritt! Welch ein Unterschied zwischen den Vorstellungen des Todes bei gesunden Tagen und am Rande des Grabes! Und wie soll ich dessen würdig werden, daß ich noch lebe? Dadurch, daß ich noch besser sterben lerne. Und seht, wenn ich hier nun einsam sitze, meinen Gedanken nachgehe und sie fasse und banne, da kann ich denken: in fernen Thälen, auf fernen Bergen leben Menschen, die Menschen, die meine Gedanken in sich tragen, und für sie lebe ich und sie sind mir nah, bis wir uns einst wiederfinden, dort, wo es keine Trennung und keinen Unterschied mehr gibt. Sey

du Bauer und ich Gelehrter, gib mir deine Hand, leb' wohl!“

Und nochmals fasten sich die weiche und die harte Hand, und Christoph zitterte fast, als Gellert die linke auf seine Schulter legte.

Sie schüttelten sich die Hände und es war, als ob damit etwas zu Herzen ginge, so eindringlich, so voll, wie dennoch kein Wort vermag.

Christoph wußte nicht, wie er die Treppe hinunter gekommen war; unten warf er noch die überzähligen Scheite Holz, die er zurückbehalten hatte, polternd vom Wagen, und dann fuhr er rasch fort aus der Stadt. Erst in Lindenthal gönnte er sich und seinen Pferden Ruhe und Futter. Er fuhr leer dahin, er hatte nichts im Beutel, und doch, wer weiß, welche Schätze er heimbrachte, und welche unauslöschliche Klammern er zurückließ dort bei jenem einsamen Gelehrten.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Bote von Odessa“ — ein in Rußland erscheinendes Blatt also — erzählt folgende charakteristische Geschichte. In einem Gouvernement langte ein Forstrevident an, welcher gewissenhaft zu Werke ging. Er erfuhr, daß in einem Walddistrikt vorschriftswidrig 100 Stämme gefällt seyen, ließ sich den Weg nach dem Plaz bezeichnen und machte sich zur Revision auf. Der Forstmeister zeigte ihm nur diejenigen Waldtheile, welche in völliger Ordnung waren. Endlich kamen sie an einen kleinen Seitenweg. Der Forstmeister wollte geradeaus weiter, der Revident aber forderte ihn auf, den Seitenweg einzuschlagen. Der Forstmeister folgte endlich nach vielen Einwendungen. Sie gelangten auf den bezeichneten Plaz. Der Revident wies fragend auf die gefällten Stämme hin: „Sie haben mir berichtet, daß in Ihrem Forst nichts gefällt sey?“ „Es ist auch nichts gefällt,“ war die Antwort. „Und was ist denn das?“ fragte der Revident verwundert und entrüstet. „Das — das ist Heu!“ „Sie sind nicht recht bei Sinnen!“ rief der Revident und wandte sich fragend an einen Forstwächter. „Heu! gnädiger Herr!“ war auch dessen Antwort. Man denke sich die Lage des Beamten, als er dieselbe Antwort von allen Anwesenden bekam. (Es war unterdessen Abend geworden.) Bis der Revident die Untersuchung angeordnet und am andern Morgen in aller Frühe in Begleitung einer großen Menge Neugieriger zurückkehrte, waren die Stämme verschwunden, und an deren Stelle sand sich — ein halber Heuschaber.

Bei Redon in der Bretagne hat man ein Terrain entdeckt, das Gold enthält. Es soll über einen Kilometer groß und sehr tief seyn.

Als Mittel gegen den Magenkrampf empfiehlt Dr. Gall in Trier aus eigener Erfahrung (nachdem er 36 Jahre von diesem Uebel ungemein viel gelitten und alle ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben), bei jedem Krampfanfall eine Messerspitze bis einen Theelöffel voll gepulvertes doppelt kohlensaures Natron (einer der beiden Bestandtheile des bekannten Brausepulvers) mit Wasser zu verschlucken. Dr. Gall versichert, daß dieses Mittel, selbst im Uebermaß gebraucht, keine schädliche Wirkung hervorbringe, und wenn es auch das Leiden nicht für immer zu heilen vermöge, auch zeitig genommen, den Krampf nicht zum Ausbruch kommen lasse und den Schmerz augenblicklich lindere.

Gold-Cours

der R. württemb. Staatskassen-Verwaltung	
Württemberg Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 29 fr.
Preussische Pistolen	9 fl. 54 fr.
Andere ditto	9 fl. 35 fr.
20 Franz.-Stücke	9 fl. 19 fr.

Stuttgart, den 15 Februar 1862.

